

Antrag

der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Nachhaltigkeit auf den Bau: Berlin baut mit Holz

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

1. In Umsetzung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms (BEK) soll der Baustoff Holz in Berlin in deutlich stärkerem Umfang eingesetzt werden und als Kohlendioxidspeicher einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourceneffizienz leisten.
2. Der Senat wird aufgefordert, Forstwirtschaft, Handwerk, Industrie und Wissenschaft dabei zu unterstützen, Berlin-Brandenburg zu einer Region des Holzbaus zu entwickeln. Langfristig soll ein Holzbaucoluster entstehen.
3. Der Senat als größter Bauherr der Region muss beim Holzbau vorangehen. Holz soll bei Neubau und Erweiterung von Gebäuden des Landes Berlin und seiner nachgeordneten Einrichtungen und Beteiligungsunternehmen in verstärktem Maße eingesetzt werden. Zu verarbeitendes Holz muss grundsätzlich zertifiziert sein, um nicht Raubbau an Wäldern, insbesondere bei Importen, zu befördern.
4. Der Senat wird aufgefordert, in Auswertung der Förderprogramme anderer Länder und Kommunen (Baden-Württemberg, Hamburg, München etc.) Ziele und Potentiale für ein Förderprogramm „Urbaner Holzbau Berlin“ zu untersuchen. Damit sollen private Akteure animiert werden, stärker Holz als Baustoff einzusetzen.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. März 2019 zu berichten.

Begründung:

Berlin muss zum Erreichen seiner Klimaziele alle Möglichkeiten nutzen, Kohlendioxid (CO₂) einzusparen und zu deponieren. Das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (Umsetzungszeitraum 2017-2021) hat deshalb u.a. die Kaskadennutzung von Holz zum Inhalt. Holzbau bietet große Potentiale. In den Wäldern von Berlin, Brandenburg und insgesamt in

Deutschland wächst jeden Tag eine enorme Holzmenge nach und speichert CO₂. Diesen Kohlenstoff langfristig aus der Atmosphäre fernzuhalten, erfordert einen sinnvollen Einsatz des Holzes.

Aber CO₂-Speicherung ist nicht der einzige Vorteil von Holz. Es handelt sich um einen nachwachsenden Rohstoff, der im Baugeschehen andere, knapper werdende Materialien wie Kies, Stahl oder erdölbasierte Kunststoffe ersetzen kann. Der Begriff der Nachhaltigkeit entstammt ursprünglich der Forstwirtschaft und meint die Nutzung von Ressourcen, ohne die Grundlagen zu zerstören.

Berlin ist dabei, eine neue Tradition im Holzbau zu entwickeln. Einzelne Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten wurden in den letzten Jahren gebaut oder sind aktuell geplant. Aber die Anzahl ist bisher gering und verdient, dringend ausgebaut zu werden. Neben den Nachhaltigkeitsaspekten bieten Gebäude mit hohem Holzanteil eine einfache Verarbeitung und eine hohe Montagegeschwindigkeit auf der Baustelle und damit ein wirtschaftliches Plus. Der Senat als größter Bauherr Berlins muss diese Vorteile nutzen und beispielhaft vorangehen. Wenn Schulen durch Holzbau in kürzester Zeit errichtet werden können, dann leistet Holzbau auch noch einen Beitrag zur Schaffung von Infrastruktur in der wachsenden Stadt.

Holz als Werkstoff ist lange Zeit wegen seiner Brennbarkeit nur begrenzt eingesetzt worden. Dabei halten Holzbalken einem Brand meist länger stand als Stahlträger, die in der Hitze schnell ihre Tragfähigkeit verlieren und verbiegen. Inzwischen ist durch moderne Brandschutzkonzepte der Bau und Betrieb von Holzgebäuden unproblematisch. Siebengeschossige Holzgebäude sind auch in Berlin bereits realisiert worden. Die im Frühjahr 2018 geänderte Berliner Bauordnung legt die notwendigen Standards fest.

Das Holzbacluster soll die Zusammenarbeit der verschiedenen Branchen entwickeln und verbessern und Produzenten, Verarbeiter und Anwender konzertiert stärken. Die Zusammenarbeit mit Brandenburg als großem Forstland und Holzproduktionsstandort ist dabei sinnvoll und unerlässlich. Eine Anbindung an die wissenschaftlichen Einrichtungen der Region gehört ebenso dazu.

Der Aufbau eines Holzbaclusters kann Berührungspunkte zur „Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)“ aufweisen, etwa bei dem Querschnittsthema Werkstoffe/Materialien. Grundsätzlich soll das Holzbacluster aber eigenständig entwickelt werden.

Holz zur Verarbeitung wird nicht immer aus den nachhaltig bewirtschafteten Wäldern in Berlin selbst stammen. Deshalb muss auf eine Zertifizierung geachtet werden, die soziale und ökologische Standards gewährleistet.

Berlin, d. 15. November 2018

Saleh Buchholz Spranger
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
der SPD

Bluhm U. Wolf Dr. Nelken
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke

Kapek Gebel Otto
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen